



Seehafenstadt  EMDEN

Empfehlungen des Steuerkreises Schulentwicklungsplanung

12 Februar 2013

Empfehlungen des Steuerkreises Schulentwicklungsplanung

1. Einleitung

1.1 Bedeutung der Schulstruktur für die Stadt Emden

Einer nachhaltigen Schulentwicklungsplanung sollten strategische Ziele voran gestellt werden, die zum einen die städtischen Topziele:

- Senkung der Arbeitslosigkeit und
 - Schaffung positiver Rahmenbedingungen für Familien,
- und zum anderen die Herausforderungen des demografischen Wandels:
- Geburtenrückgang,
 - zunehmender Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, berücksichtigt.

In diesem Sinn muss der Bildungsbereich in einer integrierten Planung aus Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung strategisch neu ausgerichtet werden.

Entscheidungen im Rahmen der Schulentwicklung sollten also nicht in erster Linie auf dem Hintergrund von Daten und Zahlen getroffen werden.

Die persönliche Entwicklung des Kindes/Jugendlichen sowie sein qualifiziertes Berufsleben sollten im Mittelpunkt der Beratungen und Entscheidungen stehen.

Der Entwicklung möglicher Modelle zur Schulentwicklungsplanung wurden dazu die o. a. strategischen Ziele (siehe Beschluss) voran gestellt.

Der 12. Kinder- und Jugendhilfebericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend enthält bereits die Kernaussage, dass ein System von Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder und Jugendliche zu fordern ist, in dem z. B.

- das Zusammenspiel und die Abstimmung der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote für Kinder und Jugendliche verbessert wird,
- das System räumlich auszugestalten und kommunal zu organisieren ist und
- kommunale Bildungsplanung als integrierte Fachplanung aufzubauen ist.

Ein abgestimmtes System von Bildung, Betreuung und Erziehung kann zu einem nachhaltigen Erfolg führen, wenn

1. Jugendhilfe und Schule auf kommunaler Ebene planerisch sowie organisatorisch zusammengeführt werden,
2. sie gemeinsame strategische Ziele
3. sowie ein Steuerungs- und Controllingssystem entwickeln, und
4. den (kommunalen) Entscheidungsgremien von Beginn an klar ist, dass neue Handlungsstrategien nicht zum Nulltarif umgesetzt werden können.

Eine nachhaltige kommunale Schulentwicklungsplanung muss viele Einflussfaktoren berücksichtigen. Darunter befinden sich auch Faktoren, die sich der örtlichen Steuerung entziehen. Die Anforderungen an die Schulen sind in den letzten Jahren in vielen Belangen erheblich gestiegen.

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen, wie z. B. Einelternfamilie, Arbeitslosigkeit, Verschuldung, unregelmäßiger Tagesrhythmus, defizitäre Ernährungssituation, Überforderung im Erziehungsauftrag, Sprachlosigkeit, Konsumorientierung und unkontrollierter Medienkonsum sehen sich die Schulen

einer wesentlich geänderten Erwartungshaltung und erheblich gestiegenen Anforderungen an Betreuung und Erziehung gegenüber gestellt. Ohne eine gesicherte schulbezogene Sozialarbeit kann den Auswirkungen, wie z. B.

- steigende Schulverweigerung
- keine Betreuung nach der Kernschulzeit
- zu wenig oder kein Essen
- ungesunde Ernährung
- schlechte schulische Leistungen
- schlechtes Benehmen, fehlende Tischsitten... (eingeschränkte Ausbildungs- und Studierfähigkeit)

nicht wirksam entgegen gesteuert werden.

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel bereits jetzt in Teilbereichen der Wirtschaft spürbar. Zukünftig müssen bereits aus volkswirtschaftlichen Erwägungen alle Schulabgänger eine qualitativ hochwertige schulische Ausbildung und einen Schulabschluss erhalten. Die Qualität der schulischen Bildung ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe!

Des Weiteren sehen sich die Schulen zunehmend schulorganisatorischen Veränderungen ausgesetzt. Diese äußern sich insbesondere in den gestiegenen Anforderungen an die Organisation des Schulbetriebs. Wesentliche Indikatoren sind u. a. die Einführung der eigenverantwortlichen Schule, die Einführung von Ganztagschulen und die Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes im Schulbereich. Diese Faktoren binden erhebliche personelle Ressourcen in den Schulen, die zur Umsetzung des Lehrauftrages nicht mehr zur Verfügung stehen und somit die Qualität der schulischen Bildung beeinträchtigen.

Die gemeinsame Zuständigkeit des Landes Niedersachsen (sog. „innere Schulangelegenheiten“) und der kommunalen Schulträger (sog. „äußere Schulangelegenheiten“) für die Schulen führt in der Praxis zum Teil zu Abgrenzungsschwierigkeiten. Äußere und innere Schulangelegenheiten überschneiden sich im Schulalltag häufig und lassen sich nicht mit letzter Exaktheit trennen. Insofern ergeben sich in der Umsetzung der Schulträgerschaft in der täglichen Praxis Schnittstellen, die sich auch auf die pädagogische Arbeit der Schulen auswirken.

In den Gesprächen des Steuerkreises mit den Schulleitungen wurde vor dem Hintergrund der zunehmenden Verlagerung des Erziehungsauftrags in die Schulen und die damit zusammenhängende Problematik insbesondere von den Vertretern der Grundschulen, der Haupt- und Realschulen sowie der IGS auf die Dringlichkeit und die Erfordernis der schulbezogenen Sozialarbeit hingewiesen. Die schulbezogene Sozialarbeit hat entscheidenden Einfluss auf den Bildungserfolg. Derzeit werden Fachkräfte für die schulbezogene Sozialarbeit lediglich in den berufsbildenden Schulen, den Hauptschulen (0,5 Stelle je Schule) und der Förderschule (projektbezogen 0,5 Stelle) vom Land Niedersachsen finanziert. Die Stadt Emden engagiert sich diesbezüglich finanziell und organisatorisch an der Grundschule Grüner Weg (projektbezogen), den Hauptschulen, der IGS und der Förderschule (projektbezogen).

Darüber hinaus wird im Rahmen des Projekts Lern- und Lebenswelt Grundschule (3 Fachkräfte) an derzeit sieben Grundschulen wertvolle unterstützende Arbeit geleistet. Das Projekt ist aus dem Niedersächsischen Kooperations- und Bildungsprojekt (NiKo), dem Projekt zur Stärkung der elterlichen Verantwortung an Grundschulen und dem Projekt „Gesundheitsfördernde Maßnahmen im Schwerpunkt Ernährung an Schulen und KiTa's in der Stadt Emden“ entwickelt worden.

Wesentliche Ziele des Projekts sind

- die Stärkung der elterlichen Verantwortung (u. a. niedrigschwellige Angebote in Form von Elterncafés, Elternschulung und Elterntraining in Erziehungs- und Gesundheitsfragen)
- die Verbesserung von Bewegungs- und Sportangeboten (u. a. Bewegungspicknick, Erweiterung schulischer Angebote in Kooperation mit Jugendförderung, Sportvereinen und anderen Einrichtungen, Initiierung von Fördermaßnahmen adipöser Kinder)
- die Einrichtung/Erweiterung der Ernährungsangebote (u. a. Bestandsaufnahme, Auswertung und Beratung zur Essenssituation an Emdener Schulen in Form von: Gesundes Schulfrühstück, Cafeteria, Kiosk, Koch-AG, aid-Ernährungsführerschein, Ausweitung des Versorgungsangebots an den beteiligten Schulen, Kurse zur Ernährungsberatung).

Die Stadt Emden beteiligt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an diversen Projekten in den städtischen Schulen, die mittelbare bzw. unmittelbare Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit haben, wie z. B.:

- MESEO (Förderschule und Grundschulen)
- Regionales Integrationskonzept (Förderschule und Grundschulen Nesserland, Früchteburg und Wolthusen)
- Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung (diverse Schulen)
- Modellprojekt zur Mediennutzung am JAG
- ...

Aufgrund der zunehmenden Verdichtung von Verwaltungsaufgaben (siehe oben) in den Schulen besteht insbesondere in den Grundschulen ein Entlastungsbedarf in diesem Bereich. Eine Entlastung könnte beispielsweise durch die Erhöhung der Arbeitszeiten der Schulverwaltungskräfte oder durch eine Bündelung bestimmter Aufgaben aus dem Ganztags schulbereich in der städtischen Schulverwaltung eintreten. Dadurch könnten sich die Schulleitungen verstärkt auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Beide Lösungsansätze bedingen den Einsatz zusätzlicher finanzieller Ressourcen der Stadt Emden.

Eine hochwertige Schulqualität setzt entsprechende Rahmenbedingungen voraus. Die Unterrichtsversorgung ist vom Land Niedersachsen sicherzustellen. Der Schulträger sorgt für eine qualitativ hochwertige Ausstattung und eine gute Raumversorgung der Schulen. Dabei sind die durch die Inklusion und die Einrichtung von Ganztags schulen bedingten zusätzlichen Anforderungen zu berücksichtigen. In den Schulstandorten sind leistungsstarke Systeme vorzuhalten, die ein breites schulisches Angebot und eine hohe schulische Qualität sicherstellen.

1.2 Einführung eines Steuerkreises zur Schulentwicklungsplanung

Durch Beschluss des Verwaltungsausschusses wurde im Oktober 2011 ein Steuerkreis mit einer externen Moderation mit dem Ziel eingesetzt, eine nachhaltige Schulentwicklungsplanung für die Stadt Emden zu entwickeln.

Der Steuerkreis setzt sich zusammen aus je einem Vertreter des Stadtelternrates für Schulen, des Stadtelternrates für Kindertagesstätten, des Stadtschülerrates sowie der Landesschulbehörde, den schulpolitischen Sprechern der Ratsfraktionen und der Fachverwaltung. Der Steuerkreis wird beraten durch das Büro „Projektgruppe Bildung und Region“, Herrn Krämer-Mandau.

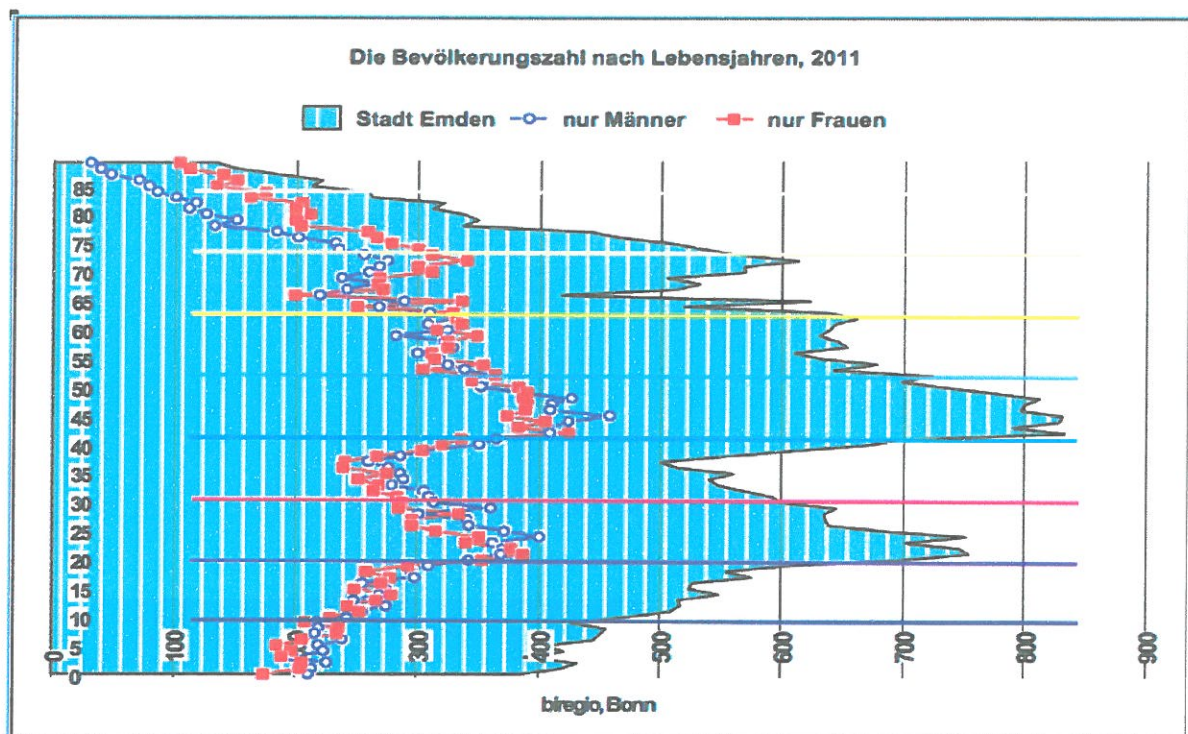
Der Steuerkreis hat bisher 13 Sitzungen, davon zwei Tages- und einen Wochenendworkshop durchgeführt. Außerdem wurden im Vorfeld des Workshops vom 18. – 20.02.2013 insgesamt 13 umfassende Gespräche mit den Schulleitungen und den Elternvertretungen aller Schulen geführt.

Der Steuerkreis hat sich zunächst intensiv mit den Zahlen und den demografischen Daten der Schulentwicklung in Emden sowie mit der Erarbeitung eines Fragebogens zur Elternbefragung auseinandergesetzt. Die Ergebnisse der Elternbefragung wurden ausführlich bewertet. In den intensiven Gesprächen mit den Schulleitungen und Elternvertretungen wurden diverse Herausforderungen für die weitere Entwicklung der Schullandschaft und der Schulqualität in Emden erarbeitet.

Die Arbeitsweise des Steuerkreises hat sich im Laufe des Prozesses von einer räumlichen Betrachtung des städtischen Schulangebots zu einer inhaltlichen Betrachtung gewandelt. Daraus ergeben sich entscheidende Auswirkungen auf das Arbeitsergebnis.

2. Zahlen – Daten – Fakten

2.1 Demografischer Wandel

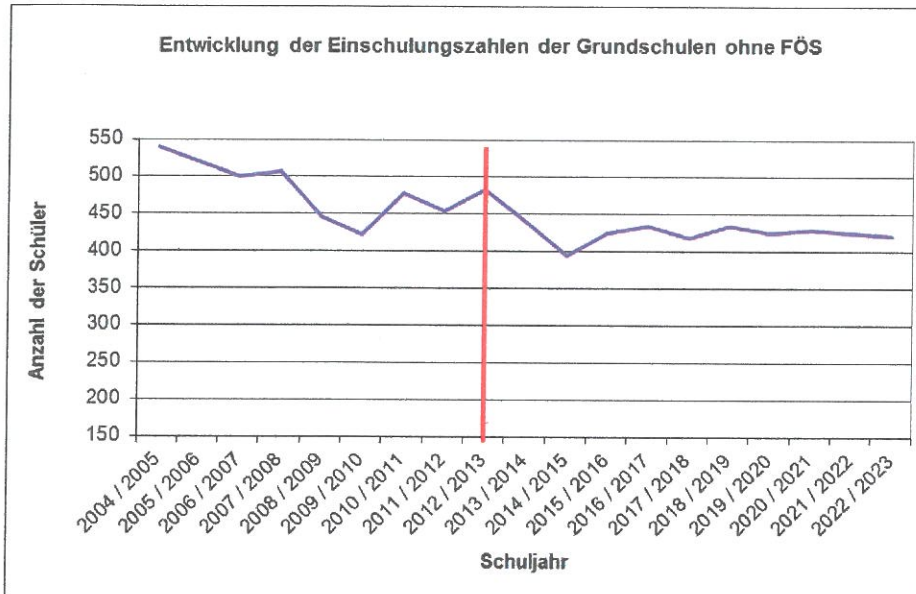


„In der Stadt Emden zeigt der gegenwärtige Altersaufbau der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den starken Rückgang der Geburtszahlen in den siebziger Jahren; danach haben sich die Geburtszahlen stabilisiert“.

„Der Altersstammbaum vor Ort verdeutlicht, dass die Zahl der Personen über 65 Jahre die der Bürger um das 60. Lebensjahr übersteigt (als Folge des II. Weltkrieges); die Personengruppe um die 40 Jahre, die in der Regel die Grundschulleitern stellt (und die schon recht wenige Kinder hat), ist die stärkste. Die künftigen Elterngenerationen dagegen sind weitaus schwächer vertreten.“ (Auszug biregio)

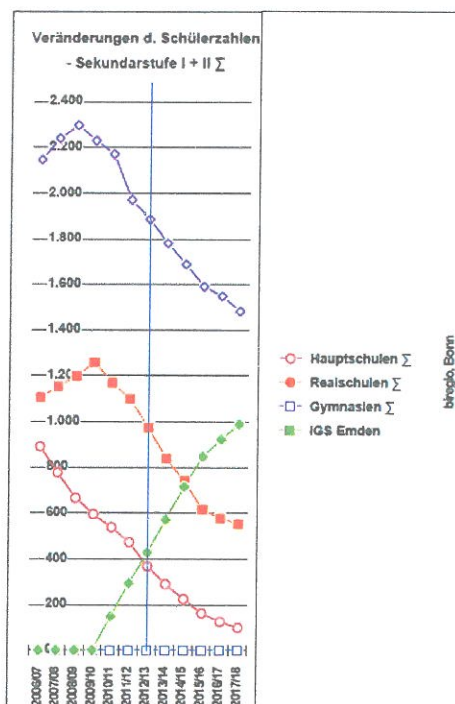
2.2 Schülerzahlenentwicklung

a) Entwicklung der Einschulungszahlen



Die Einschulungszahlen sind bereits gegenüber dem Stand der neunziger Jahre erheblich gefallen. Zum Schuljahr 1998/99 wurden an den Emdener Grundschulen 641 Kinder eingeschult, zum Schuljahr 2003/2004 reduzierte sich die Zahl auf 602 Schüler/innen. Im aktuellen Schuljahr wurden noch 483 Kinder eingeschult. Diese Zahl wird bis 2017/18 auf ca. 420 Einschulungen sinken und sich langfristig voraussichtlich zwischen 420 bis 430 bewegen.

b) Entwicklung der Schülerzahlen an den Haupt- und Realschulen, der IGS und den Gymnasien



Die Schülerzahlen an den Hauptschulen sind seit 2006/07 (892 Schüler/innen, davon 103 im 5. Jahrgang) deutlich gesunken und werden weiterhin stark abfallen. 2009/10 besuchten noch 596 Schüler/innen (71 im 5. Jahrgang) die Hauptschule, 2012/13 fiel die Zahl auf 369 Schüler/innen (davon 11 im 5. Jahrgang). Bis 2017/18 wird sich die Schülerzahl bei insgesamt 100 Schüler/innen (davon 8 im 5. Jahrgang) einpendeln.

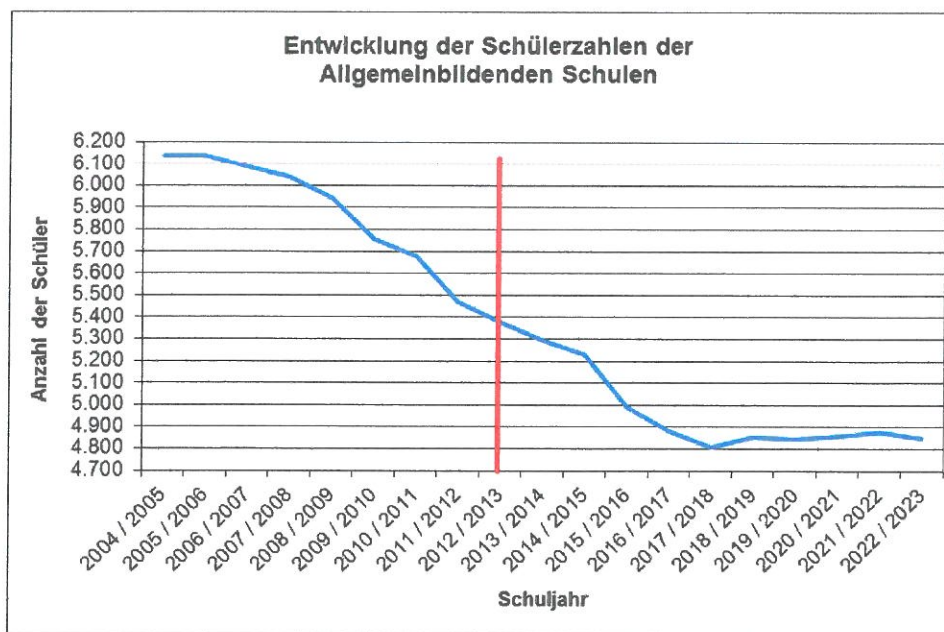
Eine erhebliche Reduzierung der Schülerzahlen ist auch im Realschulbereich festzustellen. Seit 2006/07 (1.106 Schüler/innen, 189 im 5. Jahrgang) stieg die Zahl im Schuljahr 2009/10 zunächst auf 1.260 Schüler/innen (238 im 5. Jahrgang), fiel dann bis zum Schuljahr 2012/13 auf 971 Schüler/innen (76 im 5. Jahrgang). Im Schuljahr 2017/18 wird eine Schülerzahl von 539 (83 im 5. Jahrgang) prognostiziert.

Auch an den Gymnasien ist eine rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen zu verzeichnen. Im Schuljahr 2006/07 wurden an den Standorten der beiden Gymnasien 1.969 Schüler/innen (287 im 5. Jahrgang) beschult. Diese Zahl stieg im Schuljahr 2009/10 zunächst auf 2.018 Schüler/innen (233 im 5. Jahrgang) und sank bis zum Schuljahr 2012/13 auf 1.733 Schüler/innen (181 im 5. Jahrgang). Die Schülerzahlen der Außenstelle des JAG in Pewsum sind in den Zahlen nicht berücksichtigt (Jahrgänge 5 – 8).

Im Schuljahr 2017/18 gehen die Prognosen von einer Schülerzahl von insgesamt 1.465 (213 im 5. Jahrgang) an beiden Gymnasien einschl. der bisherigen Außenstelle in Pewsum aus.

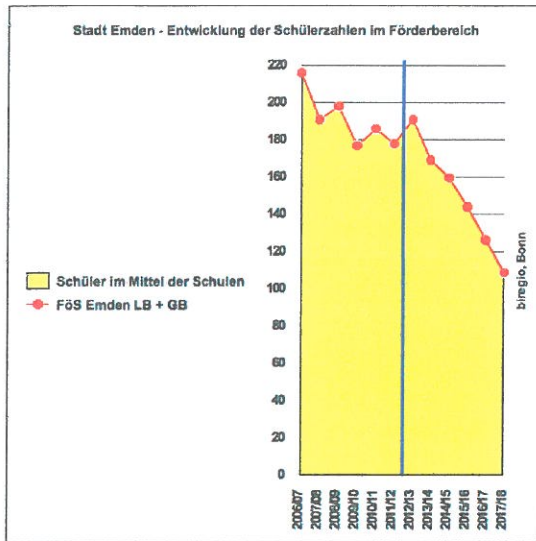
Die IGS Emden wurde zum Schuljahr 2010/11 errichtet und befindet sich im Aufbau. Die Schule hat bisher maximal fünf Züge/Jahrgang aufgenommen. Im Schuljahr 2012/13 besuchen 428 (142 im 5. Jahrgang) Schüler/innen die IGS Emden. Bis zum Schuljahr 2017/18 wird die Schülerzahl bei einer fortlaufenden Fünzfzügigkeit und unter Berücksichtigung einer Sekundarstufe II (G 9) ca. 1.010 betragen. Die Schule würde erst im Schuljahr 2018/19 alle neun Jahrgänge beschulen und dann mit ca. 1.080 Schüler/innen geführt werden. Sollte die Zügigkeit der Schule erweitert werden (Umsetzung des Elternwillens), würde die Schülerzahl entsprechend ansteigen.

c) Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemein bildenden Schulen (ohne Förderschule)



Die Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemein bildenden Schulen (Grundschulen, Haupt- und Realschulen, IGS und Gymnasien) der Stadt Emden ist weiterhin rückläufig. Im Schuljahr 2004/05 wurden diese Schulen noch von ca. 6.150 Schüler/innen besucht. Bis zum Schuljahr 2009/10 sank die Schülerzahl auf ca. 5.750 und beträgt heute 5.374. Langfristig ist von ca. 4.850 Schüler/innen auszugehen.

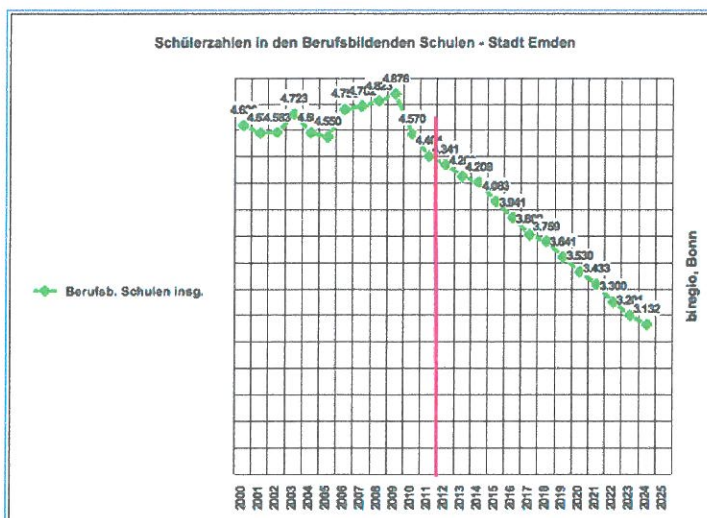
d) Förderschule



Die Förderschule Emden hat im Schuljahr 2006/07 in den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung 216 Schüler/innen geführt. Im Schuljahr 2012/13 beträgt die Schülerzahl 191. Bis zum Schuljahr 2017/18 wird sich die Schülerzahl aufgrund der Umsetzung der Inklusion erheblich reduzieren und prognostisch 109 Schüler/innen betragen.

Die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2013/14 werden sich voraussichtlich aufgrund der vorgeschlagenen Änderungen und der damit einhergehenden interessanten Diskussionen gegenüber dem Status quo etwas verschieben.

e) Berufsbildende Schulen



Eine erhebliche Reduzierung der Schülerzahlen wird sich auch Bereich der berufsbildenden Schulen einstellen. Im Schuljahr 2006/07 wurden an den beiden berufsbildenden Schulen insgesamt 4.552 Schüler/innen beschult, bis zum Schuljahr 2009/10 stieg die Zahl zunächst auf 4.820 Schüler/innen. Bis zum Schuljahr 2012/13 ist die Zahl auf 4.423 Schüler/innen gesunken. Im Schuljahr 2017/18 wird eine Schülerzahl von ca. 3.800 prognostiziert. Bis zum Schuljahr 2024/25 ist mit einer weiteren Reduzierung auf ca. 3.130 Schüler/innen zu rechnen. Diese Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Vollzeit- und Teilzeitschüler/innen und auf alle Fachbereiche und Schulformen.

3. Elternbefragung

3.1 Wieso, weshalb, warum

Eine nachhaltige Gestaltung der Schulentwicklung muss sich am Elternwillen orientieren. Daher beeinflusst das Ergebnis der Elternbefragung neben den bekannten Daten zur Schulentwicklungsplanung (u. a. demografische Entwicklung, Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen Schulformen, Übergänge...) das Arbeitsergebnis des Steuerkreises wesentlich.

Der Elternwille drückt sich für die Vergangenheit über die Anmeldezahlen zu den weiterführenden Schulen aus. Daraus lassen sich jedoch weder die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit der städtischen Schullandschaft noch die zukünftige Entwicklung der Schulen verlässlich ableiten. Aus einer wissenschaftlichen Befragung der Erziehungsberechtigten zu den einschlägigen Themen der Schulentwicklung sind jedoch fundierte Erkenntnisse für die inhaltliche Arbeit des Steuerkreises zu gewinnen.

Die Stadt Emden hat daher die Projektgruppe Bildung und Region, Bonn, beauftragt, eine wissenschaftlich fundierte Elternbefragung der Emdener Erziehungsberechtigten durchzuführen, deren Kinder im Juni 2012 den letzten Jahrgang einer Kindertagesstätte bzw. eine Grundschule in den Jahrgängen 1 – 3 besucht haben. Aus der Befragung lassen sich u. a. Erkenntnisse zu den Schulwünschen (z. B. Schulabschlüsse, Schulgrößen, Schulwege) der Eltern, zur Situation der Eltern und ihrer Kinder, zur Schülerbeförderung und zur Ganztagschule ableiten.

3.2 Bedeutung des Elternwillens, Ergebnisse der Elternbefragungen

Die Beschulung der Kinder in der Sekundarstufe I richtet sich nach dem freien Elternwillen. Die Stadt Emden sieht sich als Schulträger in der Verpflichtung, allen Emdener Kindern den Besuch der von ihnen bzw. von ihren Erziehungsberechtigten gewählten Schulform zu ermöglichen. Somit hat die Entscheidung der Eltern für eine Schulform entscheidenden Einfluss auf die Ausgestaltung der Schullandschaft.

Die Ergebnisse aus der Elternbefragung sind in den Vorschlag des Steuerkreises mit eingeflossen.

Der auswertbare Rücklauf der Fragebögen lag bei der Befragung der Erziehungsberechtigten der Grundschul Kinder in den Jahrgängen 1 – 3 bei ca. 70 %, im Bereich der Kindertagesstätten bei ca. 56 %.

Das Ergebnis der Elternbefragung wurde in der Sitzung des Schulausschusses am 16.10.2012 durch den Moderator des Steuerkreises vorgestellt und im Anschluss veröffentlicht. Die Auswertungen können über die Homepage der Stadt Emden abgerufen werden.

4. Heraus- und Anforderungen an die einzelnen Schulformen

Die Stadt Emden verfügt über ein breites Schulspektrum im allgemeinbildenden und berufsbildenden Bereich. Die nachstehenden allgemeinbildenden Schulen beschulen zur Zeit ca. 5.700 Schüler/innen:

- 10 Grundschulen (GS Emsschule und Nesserland werden 2014 zusammen gelegt)
- 1 Grund-, Haupt- und Realschule
- 1 Hauptschule (auslaufend 2013)
- 2 Haupt- und Realschulen (eine auslaufend 2015)
- 1 Realschule
- 1 Integrierte Gesamtschule (aufbauend seit 2010)
- 2 Gymnasien
- 1 Förderschule (Förderschwerpunkte Lernen und geistige Entwicklung).

Darüber hinaus steht an zwei berufsbildenden Schulen (ca. 4.500 Schüler/innen) ein breit gefächertes Angebot im berufsbildenden Bereich zur Verfügung.

Eine besondere Herausforderung stellt die Bildung einer regionalen Bildungslandschaft dar. Mit dieser Thematik (Bildungsregion Ostfriesland) setzt sich der Bildungsrat der Ostfriesischen Landschaft auseinander. Neben einer besseren Ausgestaltung der Übergänge Kindertagesstätte – Schule und Schule – Beruf wird der Fokus im Wesentlichen auf weitere übergreifende Bildungsthemen gelegt. Darüber hinaus gilt es, die interkommunale Zusammenarbeit im Bildungsbereich, insbesondere ab der Sekundarstufe I, im Zeichen des demografischen Wandels zu optimieren. Dazu haben bereits erste Gespräche mit Vertreter/innen der beteiligten Landkreise und der Stadt Emden stattgefunden.

Kurzfristig ist insbesondere die Situation der Außenstelle des Johannes-Althusius-Gymnasiums in der Gemeinde Krummhörn zu klären; mittelfristig die konkrete Zusammenarbeit in der Sekundarstufe I und im berufsbildenden Bereich abzustimmen.

Eine wesentliche Aufgabe für die Stadt Emden ist die Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft. Diese muss die gleichberechtigte Bildung und Förderung von jungen Menschen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten und deren qualifizierte Teilnahme am Berufsleben zum Ziel haben. Hier gilt es zunächst die Übergänge von der Kindertagesstätte in die Grundschulen und von den Schulen in die berufliche Bildung auszubauen. In diesen Bereichen sind durch die Teilnahme am ehemaligem Projekt „Brückenjahr“ und den daraus resultierenden weiteren Kooperationen sowie den vielfältigen Projekten zur Berufsorientierung in den Schulen gute Ansätze vorhanden. Diese Übergänge müssen jedoch optimiert und klar strukturiert werden.

Den jungen Menschen muss ein möglichst hochwertiger Schulabschluss verbunden mit einer Stärkung der wesentlichen Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben ermöglicht werden. Der sich bereits heute abzeichnende Fachkräftemangel kann nur durch optimal ausgebildete junge Menschen abgedeckt werden.

Eine von kommunalen Interessen geleitete Bildungsplanung muss zudem eine Reduzierung der zukünftigen sozialen Hilfeleistungen beinhalten. Dazu bedarf es jedoch guter schulischer Rahmenbedingungen, die zu guten Schulabschlüssen und letztendlich dazu führen, dass der Lebensunterhalt durch eine angemessen vergütete berufliche Tätigkeit selbstständig sichergestellt wird.

Grundsätzlich haben derzeit alle Schüler/innen die Möglichkeit, eine Schule in der Schulform ihrer Wahl (Grundschulen, Haupt- und Realschulen, Integrierte Gesamtschule, Gymnasien, Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung) in Emden zu besuchen. Eine Einschränkung gilt bisher im Bereich der IGS, die auf eine Fünzfügigkeit ausgelegt ist und somit lediglich maximal